

EIN HETHITISCHER STIERKOPF AUS TOKAT

NİMET ÖZGÜÇ

Das zu behandelnde Stück befindet sich im Archäologischen Museum zu Ankara (Inventar Nr. 8405), und misst vom Kinn bis zu den Hörnern 15.8 cm, während die Entfernung zwischen beiden Hörnern 21.4 cm, die Dicke der Hörner 10.7 cm, und die gesamte Länge des Kopfes mit dem Hals zusammen 17 cm. betragen (Taf. XIII, a-d)*.

Der Stierkopf befindet sich seit 1940 im Archäologischen Museum zu Ankara, wohin er aus dem Museum zu Tokat transferiert wurde. Er soll in der Nähe von Tokat gefunden sein; darum ist er zweifellos in einem der Höyüks gefunden sein, die neben anderen Kulturen in diesem Gebiet auch hethitische Städte enthalten haben, genau so wie die hethitischen Töpfe im Museum von Tokat¹ und die Schnabelkanne im Museum zu Istanbul².

Der Kopf, dessen Hals nahe dem Rumpf abgebrochen ist, besteht aus braunem Ton; Kopf und Hals sind rot, Zügel, der Fleck auf der Stirn und das Weiße in den Augen sowie die Hörner haben cremefarbenen Überzug. Das ganze Stück ist wohl poliert. Das rechte Ohr ist ganz, die mondformigen Hörner nur an den Enden abgebrochen. Das Mal auf der Stirn ist dreieckig und mit Pünktchen verziert. Die Augen sind gross und rund, die Pupillen vertieft und in der Farbe des Überzugs. Die Lider sind als Verdickung dargestellt, und über ihnen ist eine Verzierung, bestehend aus 4 parallelen Strichen, mit dazwischenliegenden Einkerbungen, angebracht. Das dreieckige Ohr ist aufrecht und lebensnah. Beide Enden der Zügel sind an einem Nasenring befestigt, der über die Nasenlöcher gelegt ist; sie laufen unter Augen und Ohren entlang und auf dem Nacken zusammen. Über den offenen Nasenlöchern, die in Guss-Technik gearbeitet sind, sind drei parallele Striche, die die Falten der Nase

* Ich bin Herrn Nuri Gökçe, dem Archäologen und Direktor des Museums zu Dank verpflichtet für die Erlaubnis, dies Stück publizieren zu dürfen.

¹ vgl. den Artikel von T a h s i n Ö z g ü ç im *Belleken*, Nr. 40, S. 594 ff.

² *Istanbul Arkeoloji Müzesi Yıllığı*, Nr. 6, (O. S ü m e r) S. 3 f.

andeuten sollen. Die Halslinie ist gut ausgearbeitet. Auf der Stirn, zu beiden Seiten der Stelle, wo die Hörner herauskommen, und in der Mitte davon sind jeweils 3 parallele Striche.

Die Bruchstelle erlaubt keinerlei Rückschlüsse auf die Form des Gefäßes, zu dem das Stück gehört hat. Immerhin erlauben Vergleiche mit erhaltenen Vasen uns, diesbezügliche Vermutungen zu äussern. Tierköpfe mit offenen Nasenlöchern gehören entweder zu Trögen³, oder zu Gefässen in Gestalt eines vollständigen Tiers, bei dem der Rücken als Becher dient⁴, oder dienen als Ausgüsse von Gefässen verschiedener Form. Da der Stierkopf von Tokat recht gross ist, fällt die dritte Möglichkeit weg. Ich neige vielmehr dazu, den Kopf zu einem Stier-Topf wie dem in Berlin zu ergänzen⁵. Unser Stück ähnelt in seinem allgemeinen Ausdruck am meisten einem Stierkopf von Alacahöyük⁶. Er hat mit Rhytons und der Mehrzahl der Rinderfigurinen gemeinsam den dreieckigen Fleck auf der Stirn, der mit Kerben gefüllt ist. Abgesehen davon lassen sich in gewissen Einzelheiten Verwandtschaften mit anderen Gefässen finden: der Typ des runden Auges mit vertiefter Pupille ist besonders beliebt bei alt-hethitischen Stier-oder Rinderfiguren⁷. Das Weisses des Auges und den Flecken in crème-farbenem Überzug darzustellen, finden wir auch bei einem Stier⁸, einem Löwen- und einem Schweine-Kopf aus Alacahöyük⁹.

Was unseren Kopf von den anderen Stierköpfen unterscheidet, sind die Zügel. Bei den bekannten Stücken geht der Zügel immer über die Nasenrunzeln hinweg, niemals durch die Nasenlöcher hin-

³ Tahsin Özgüç, *Kültepe Kazısı raporu* 1948, Ankara 1950, Tafel 67, 433; und T. ve N. Özgüç, *Kültepe Kazısı raporu* 1949, Ankara 1953, Tafel 60, 282.

⁴ *Kültepe Kazısı raporu* 1949, Tafel 38-39, und Ohnefalsch-Richter, *Kypros, die Bibel und Homer*, 1893, Tafel 191, Abb. 1-2; H. Bossert, *Altanatolien*, Berlin 1942, Nr. 621.

⁵ Ohnefalsch-Richter, I. c., Tafel 191, 1-2.

⁶ H. Bossert, *Altanatolien*, Nr. 625.

⁷ OIP 29, Abb. 209-210; H. Z. Koşay, *Alacahöyük Kazısı 1937-1939 Raporu*, Ankara 1951, Tafel 73, 1-2; MDOG 72, Fig. 14; MDOG 77, Fig. 17. Es liessen sich noch weitere Beispiele geben.

⁸ Remzi Oğuz Arık, *Alacahöyük Hafriyatı* 1935, Ankara 1937, Bunt-Tafel I, Al. 21.

⁹ Nicht publiziert. Ich danke Herrn Dr. H.Z.Koşay für die Erlaubnis, über das Stück arbeiten zu dürfen.

durch. Nur bei manchen Stieren und Pferden auf Siegelabdrücken der assyrischen Kolonistenzeit, und zwar sowohl bei Tieren, die an einen Wagen geschnitten sind, wie auch bei denen, auf deren Rücken eine Gottheit steht¹⁰, gibt es auch einen solchen Ring durch die Nasenlöcher. Danach zu urteilen, kann beim Tokat-Stier auch der Zügel an dem Ring befestigt und dann nach oben gezogen sein. Durch diese Eigenheit unterscheidet sich das Stück deutlich von den Stieren der gross-hethitischen Zeit und muss wohl in die alt-hethitische Zeit, und mit grossem Wahrscheinlichkeit in die Zeit um 1600-1500 v. Chr., gehören.

Es ist bekannt, dass der Stier bei den Hethitern das heilige Tier des Wetter-Gottes war¹¹. Unser Stück, das zweitgrösste nach dem kappadokischen Stier (35 cm. hoch, 57 cm. breit), mit seiner feinen Arbeit hat daher sicher eine Funktion im Kult gehabt, und da es zu einem Gefäss gehört hat, war es wohl ursprünglich ein Rhyton¹².

NİMET ÖZGÜÇ

¹⁰ *Kültepe Kazısı Raporu* 1949, Taf. 63, 704; 64, 714, 718; *Bulleten*, Nr. 65, Abb. 34.

¹¹ Hierzu kann die Bibliographie von Malten's *Der Stier im Kult und mythischen Bild* in *JDAI*, Bd. 43 (1928) S. 90-139, bis zu H. G. Güterbock, in *Orientalia*, Bd. 15, S. 490-491 herangezogen werden.

¹² *ZA*, Bd. 45, (N.F. 11) S. 72; Frhr. von Brandenstein, *Hethitische Götter nach Bildbeschreibungen in Keilschrifttexten* in *MVAG*, Bd. 46, Heft 2, Leipzig 1943, S. 23-4; *Orientalia*, Bd. 15, Heft 4, S. 490-491; H. Bossert, *Ein Königssiegel*, S. 30 und S. 210-211.